

Roche in Deutschland



Ausgabe Nr. 7/2009 ●●●●● www.roche.de

5. November 2009

Zeitung für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Freunde von Roche in Grenzach, Kulmbach, Mannheim, Penzberg



Mit guten Kontakten neue Wege gegangen

Grenzach/Penzberg. Bei der Etablierung eines HER2-Tests für Magenkrebspatienten wurde jetzt ein völlig neues Konzept erfolgreich umgesetzt. Mehr darüber auf Seite 6.

Giganten am Himmel

Mannheim. 16 Tonnen schwebendes Metall am Himmel: Die Anlieferung und Montage der Regalbediengeräte am Lager- und Abwicklungszentrum war eine Parforceleistung. Seite 20.



Nachrichten

Penzberger Gespräche



Grenzach. Die Penzberger Gespräche unter dem Motto "Konfrontieren – Diskutieren – Gemeinsam konzipieren", die nun zum dritten Mal in Folge stattfanden, waren auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg. Ein klares Zeichen dafür, dass die hochkarätigen Teilnehmer – darunter Ärztliche Direktoren und Chefpapotheker aus Universitätskliniken – dieses interaktive Diskussionsforum überaus schätzen. Mehr darüber auf Seite 7.

Die Stärken der Standorte

Mannheim/Penzberg. Was unterscheidet die Werke Mannheim und Penzberg von anderen Roche-Standorten? Was können diese besser als andere? Diese Fragen stehen hinter dem Projekt „Kompetenzlandkarten für Mannheim und Penzberg“, das Ende 2008 im Rahmen des Talentmanagement-Programmes gestartet wurde. Das Projektteam präsentierte nun erste Ergebnisse. Schwerpunktthema auf Seite 3.

Gewinner 3R-Award



xCELLigence-Technologie im Einsatz.

Penzberg. Der 3R-Award ist eine internationale Auszeichnung, mit der Roche Mitarbeitende würdigt, die Innovationen im Sinne des Tierschutzes entwickelt haben. Zwei von den insgesamt sechs Gewinner-Teams kamen aus Penzberg. Sie entwickelten Techniken, mit deren Hilfe die Zahl der Tierversuche deutlich reduziert werden kann. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 12.

Mediengespräch in Frankfurt: Investitionen von 450 Millionen Euro geplant

Standort Deutschland ist wichtig für Roche

Dr. Severin Schwan, CEO der Roche-Gruppe, hat anlässlich des traditionellen Herbstgesprächs mit deutschen Medienvertretern am 16. Oktober in Frankfurt am Main die strategische Ausrichtung auf medizinisch differenzierte Therapien unterstrichen. Gemeinsam mit Thomas Schmid, Sprecher der Geschäftsführung der Roche Diagnostics GmbH und RDH-Geschäftsführer, und Dr. Hagen Pfundner, Vorstand der Roche Pharma AG und RDH-Geschäftsführer, betonte er die Wichtigkeit des Standorts Deutschland für die beiden Kerngeschäfte Pharma und Diagnostics. Als weltweit fünftgrößtes Pharma- und führendes Diagnostikunternehmen beschäftigt Roche in Deutschland mehr als 11.000 Mitarbeitende und plant im laufenden Jahr Investitionen in Höhe von rund 450 Millionen Euro.

Außerdem informierte Dr. Severin Schwan die Medienvertreter über die Fortschritte in der Integration des US-Biotechunternehmens Genentech. Nach der im März dieses Jahres zwischen Genentech und Roche vereinbarten Übernahme verlaufe die Integration erfolgreich und zügig, und es seien bereits erhebliche Produktivitätssteigerungen zu verzeichnen.

In den ersten neun Monaten des Jahres erzielte die Roche-Gruppe wiederum starke Verkaufszuwächse. Die Konzerneinnahmen stiegen um elf Prozent in lokalen



Unterstrichen beim Mediengespräch in Frankfurt die Wichtigkeit des Standorts Deutschland für die beiden Kerngeschäfte Pharma und Diagnostics (v. l.): Thomas Schmid, Dr. Severin Schwan und Dr. Hagen Pfundner.

Währungen auf 36,4 Milliarden Franken. Die Umsätze der Division Pharma wuchsen im Berichtszeitraum um zwölf Prozent in lokalen Währungen auf 29,0 Milliarden Franken und stiegen damit doppelt so schnell wie der weltweite Markt. Die Division Diagnostics wuchs im gleichen Zeitraum ebenfalls erneut schneller als der Markt und erzielte einen Umsatzanstieg um acht Prozent in lokalen Währungen auf 7,4 Milliarden Franken.

„Die Roche Pharma AG“, so Dr. Hagen Pfundner, „konnte den positiven Trend der letzten Jahre fortsetzen.“ Gründe

für den Erfolg sind das kontinuierliche Wachstum aller strategischen Produkte sowie die Neueinführungen und Indikationserweiterungen. So weist die Geschäftsentwicklung auf Basis der Inlandsumsätze innerhalb der letzten neun Monate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein positives Wachstum von sechs Prozent auf. Inklusive Importen beläuft sich das Wachstum auf 9,6 Prozent (inklusive Tamifluverkäufe) beziehungsweise 6,5 Prozent (exklusive Tamifluverkäufe).

Fortsetzung Seite 5

Roche unterstützt Forschungsplattform „Thin Film Technology“

Filmreife Kooperation

Karlsruhe/Mannheim. Als Industriepartner unterstützt Roche in den nächsten fünf Jahren eine Professur für die Erforschung der „Technologie dünner Schichten“ am Karlsruhe Institute of Technology (KIT). Zu gleichen Teilen finanzieren Roche, die Hochschule und die ebenfalls kooperierenden Firmen Bayer Technology Services und BASF SE zudem den Aufbau eines Lehrstuhls und der institutsübergreifenden Plattform „Thin Film Technology“ (TFT).

Der Lehrauftrag für Professor Wilhelm Schabel und die TFT-Plattform am KIT der TH Karlsruhe sollen die Erforschung dünner Schichten als Grundlage für optische Folien, Lacke, Sensormaterialien oder Halbleiterdünnschichten für organische Elektronik voranbringen und neue Technologien zügig aus der Forschung in den Produktionsmaßstab übertragen.

TFT befasst sich mit dem Aufbau und den Eigenschaften dünner Schichten so-

wie mit der Apparate- und Prozesstechnik zu ihrer Herstellung.

Die Schichten sind zwischen wenigen Mikrometern und wenigen Nanometern fein. In einer so dünnen Schicht können bereits winzige Rohstoffmengen ihre volle Wirkung entfalten. „Eine zunehmend wichtige Rolle spielen dabei Produkte, die sich in kostengünstigen, sogenannten Roll-to-Roll-Verfahren aus der flüssi-

Fortsetzung Seite 2

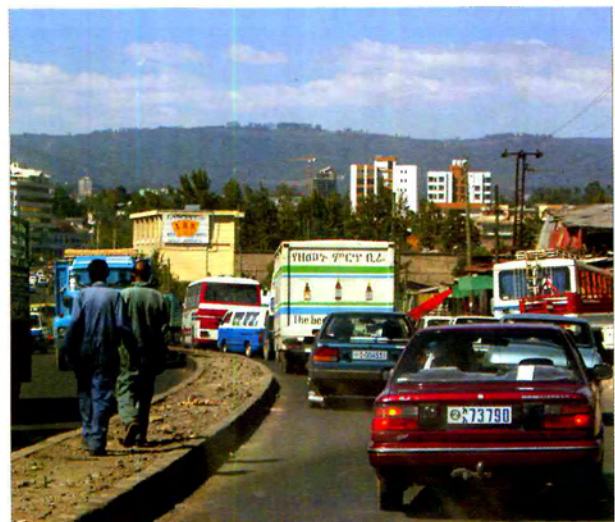
Inhalt	Seite
Titelseite	
Mediengespräch: Standort Deutschland ist wichtig für Roche	1/5
Filmreife Kooperation	1/2
Im Brennpunkt	
„Ich möchte etwas bewegen und verbessern“	2
Das Thema	
Die Stärken der Standorte	3
ROMIUS Stiftung	
ROMIUS Stiftung hilft	4
Wissenschaft	
Brücken zur bestmöglichen Behandlung	4
Personalisierte Medizin	
Mit guten Kontakten gemeinsam neue Wege gegangen	6
Personalisierte Medizin griffig erklärt	6
Wirtschaft & Märkte	
Carpe vitam – von der Bedeutung der Zeit .	6
Veränderungsprozesse aktiv gestalten.	7
Deutsche Städte im Kampf gegen Brustkrebs	7
Neuer Patientenratgeber klärt auf.	7
Hinter den Kulissen der Insulinpumpen-Entwicklung	9
Aus der Produktion	
Patienten profitieren von Biologics der ersten Stunde	8
Außendienst und Vertrieb	
Frühe Therapie als Schlüssel zum Erfolg	8
Der Kunde steht im Mittelpunkt.	8
Standorte	
Flexibel und doch strikt methodisch	10
Vorsprung durch Mitarbeiterideen.	10
Für Verdienste geehrt	10
Auf Entdeckungsreise.	10
Wissensmesse zieht Besucher an.	11
Gemeinsame Sache bei Testentwicklung ..	11
Ein Festival für die Gesundheit.	11
Neue Technologien für den Tierschutz.	12
Integration findet auf kurzen Wegen statt	12
Auszeichnung junger talentierter Forscher	12
Erfolgreich Neuland erobert	13
Code im Glas sorgt für Transparenz.	13
Warum sollten Sie Ihre Nierenfunktion kennen?	14
Neu strukturiert in die Grippesaison	14
Die Bauarbeiten schreiten voran.	14
Roche fördert naturwissenschaftlichen Nachwuchs	15
Bereit zum Durchstarten	15
Ausbildungserfolge	15
Gutes Arbeitsklima durch kollegiales Miteinander	16
Nicht eine Frage blieb offen.	16
Rückenschmerzen ade	16
Sport & Unterhaltung	
Das Porträt	17
Preisrätsel	17
Impressum	17
Penzberg Bulls verteidigen den Pokal.	18
Arbeitsplatz & Karriere	
Bachelor und Master – vom Exotikum zum Standard	18
Syndikus-Forum Rhein-Neckar	18
Gut und günstig durch die Welt	18
Personelles	
10-, 25-, 40-jähriges Dienstjubiläum	19
Geburtstage	19
In Memoriam	19
Die letzte Seite	
Giganten am Himmel	20
BioLab auf Tour bei Partnerschulen	20

Secondment in Äthiopien

„Ich möchte etwas bewegen und verbessern“

Basel/Mannheim. Am 1. Oktober hat Jutta Schroth von Roche Diagnostics Mannheim ihr sechsmonatisches „Secondment“, ihren „Austausch“ in Äthiopien, begonnen. Durch das Roche-Secondment-Programm hat die Mitarbeiterin aus dem Business Development Diabetes Care die Möglichkeit, sich für eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung in einem der ärmsten Länder der Welt einzusetzen. Grundlage beim Secondment ist, dass Mitarbeitende für einige Zeit bei Lohnfortzahlung freigestellt werden, um für gemeinnützige Organisationen zu arbeiten. Durch die bereitgestellte Arbeitskraft, deren Erfahrung und Wissen können Projekte realisiert werden, die die gemeinnützige Einrichtung allein nicht geschafft hätte. Bevor Jutta Schroth abgeflogen ist, haben die Kollegen vom Roche-Group/Net mit ihr gesprochen. Hier ein Auszug aus dem Gespräch:

verlässigen Informationen erhalten können. Bei einer chronischen Erkrankung sind die meisten Patienten die meiste Zeit auf sich allein gestellt. Insbesondere in einem armen Land wie Äthiopien, in dem sehr viele Menschen von sehr wenigen Ärzten betreut werden, bleibt keine Zeit, mit den Patienten über ihre Erkrankung zu sprechen oder sie gar zu schulen. Hier wollen wir Alternativen finden und Erfahrungen sammeln. Dazu werden wir auch vorhandene Informations- und Schulungsmaterialien an die kulturellen und medizinischen Gegebenheiten des Landes anpassen.



Straßenverkehr in Addis Abeba.

? Frau Schroth, was werden Sie in Äthiopien tun, und für welche Organisation sind Sie dort tätig?



Jutta Schroth

Jutta Schroth: Ich werde in den nächsten sechs Monaten mit einer lokalen Diabetes-Organisation, der Ethiopian Diabetes Association (EDA), zusammenarbeiten. Es geht darum, ein Modell zu entwickeln, wie Menschen mit Diabetes Zugang zu zu-

? Was bringen Sie für Spezialwissen mit, und wie können Sie das einsetzen?

Jutta Schroth: Bei Roche Diabetes Care habe ich mich auch damit beschäftigt, wie Patienten mehr Verantwortung für einen gesunden Lebensstil und ihre Diabetesrisiken übernehmen können. Ich bin sehr gespannt darauf, wie diese Konzepte in einem völlig anderen kulturellen Umfeld wirken und auf welche Barrieren wir stoßen werden. Vielleicht können wir daraus auch etwas über unsere eigenen Barrieren lernen, Patienten für die Mitwirkung an ihrer Therapie zu bewegen.

? Wie kam es dazu, dass Sie sich für ein Secondment interessierten?

Jutta Schroth: Ich habe in den letzten Jahren Äthiopien mehrmals besucht und mich gefragt, wie es wäre, hier nicht nur Kurzzeit-Besucher zu sein. Ich wollte die Erfahrung machen, mit den Menschen

dort zu arbeiten, und mich auf sie und ihr Land mehr einlassen. Außerdem sind die Herausforderungen, vor denen Äthiopien steht, so offensichtlich und gigantisch, dass man sich fast zwangsläufig fragt, ob sich nicht – in aller Bescheidenheit – etwas bewegen oder verbessern lässt.

? Was wird Ihnen am meisten fehlen?

Jutta Schroth: Außer meinen Freunden in Deutschland werde ich am meisten vermissen, mich ohne Weiteres draußen in der Natur bewegen zu können. Abends „noch eine Runde um den Block“ ist in Addis Abeba, wo mein Lebens- und Arbeitsmittelpunkt sein wird, einfach nicht drin! Der Verkehr, halbschwerer Gehweg und Abgaswolken laden nicht zum Spaziergehen, Joggen oder Fahrradfahren ein.

i Mehr über das Secondment-Programm im Intranet: <http://secondment-policy.roche.com/index.htm>

Filmreife Kooperation

Fortsetzung von Seite 1

gen Phase auf Warenbahnen auftragen lassen und anschließend trocknen“, erklärt Prof. Schabel.

Als besonders zukunftssträchtiger neuer Markt gilt die organische Elektronik mit organischer Fotovoltaik. In diesem Bereich befasst sich TFT vor allem mit hybriden Solarzellen. Weitere Projekte beziehen sich auf medizinische Diagnose-Teststreifen, auf Coatings und Lacke sowie funktionelle dünne Schichten und Strukturen für Dünnschichtbatterien und optische Folien.

Darüber hinaus sieht die auf fünf Jahre angelegte Kooperation mit Roche-Beteiligung bilaterale Projekte zwischen den Unternehmen und KIT vor.

Durch die Zusammenarbeit erschließt sich Roche den Zugang zu neuesten Beschichtungsmethoden für die Herstellung von trockenchemischen di-

agnostischen Tests. Insbesondere für die kleinsten Blutmengen, die bei zukünftigen Glukosemesssystemen zu erwarten sind, sind solche Herstellungsmethoden wichtig. „Seit geraumer Zeit suchen wir verstärkt und gezielt nach Kooperationen mit akademischen Institutionen, um unser internes Know-how zu ergänzen“, betont Dr. Matthias Essenpreis, Leiter Forschung und Technologie, Roche Diabetes Care. „Dabei ist die Auswahl des Partners ebenso wichtig, wie die Offenheit und die Begeisterung der Kollegen in den Fachabteilungen für die Zusammenarbeit mit dem Institut.“ Die Zusammenarbeit mit dem KIT wird innerhalb von Roche durch ein Technologieprojekt begleitet und gesteuert. Damit wird der erhoffte Technologietransfer unterstützt und gezielt vorbereitet.

Kurz notiert

Arzneimittel-Atlas 09

Grenzach. Beim Verlag Urban & Vogel ist kürzlich das Nachschlagewerk „Arzneimittel-Atlas 2009 – Der Arzneimittelverbrauch in der GKV“ von Bertram Häussler, Ariane Höer, Elke Hempel und Silvia Klein erschienen. Er untersucht und interpretiert die Entwicklung des Arzneimittelverbrauchs in der gesetzlichen Krankenversicherung gewohnt differenziert. Dabei wird auch die Verbreitung von Erkrankungen berücksichtigt. Verschiebungen zwischen Therapieansätzen, Analog-Wirkstoffen oder der Anstieg der Verordnung von Generika werden diskutiert, um Erklärungsansätze für den jährlichen Kostenanstieg, aber auch für die geleisteten Einsparungen zu finden.

i Der Arzneimittel-Atlas kann bei der Abteilung Communications & Public Affairs (Tel. 07624/14-3715; marianne.huber@roche.com) angefordert werden.